

Serie «Problempflanzen», Teil 2

Gebietsfremde Pflanzen bekämpfen

Die Schweizer Flora zählt 3270 Pflanzenarten. 677 davon sind gebietsfremd, also Pflanzen, die es ursprünglich bei uns nicht gibt. Diese sogenannten Neophyten gelangten mit der zunehmenden Mobilität zu uns. Sie finden hier ideale Bedingungen zur Verbreitung. Die meisten dieser Pflanzen haben ihre Nischen im Ökosystem gefunden und sind unproblematisch. Einige verbreiten sich aber derart stark (invasiv), dass sie einheimische Arten verdrängen, das Gleichgewicht der Ökosysteme stören und die Biodiversität gefährden.

Die Kantone sind gesetzlich verpflichtet, problematische invasive Neophyten zu bekämpfen. Appenzell Ausserrhoden bekämpft seit 2008 die sich am stärksten ausbreitenden problematischen Pflanzenarten. Anfänglich war dies das Drüsige Springkraut, der Japanische Staudenknöterich, der Riesenbären-

klaue und die Ambrosia. Später kamen die Amerikanischen Goldruten und der Essigbaum dazu. Die Bestände dieser Pflanzen sind gemäss einer Mitteilung dank der Bekämpfung stark zurückgegangen oder sogar ganz verschwunden. Neu dazugekommen sind aber zwei weitere Arten, die derzeit bekämpft werden, nämlich das Schmalblättrige Greiskraut und das Einjährige Berufkraut.

Das Schmalblättrige Greiskraut ist giftig – wie das einheimische Jakobskreuzkraut. Es verbreitet sich stark entlang von Verkehrswegen und gelangt von dort auch auf Wiesen und Weiden. Betroffene Flächen können nicht mehr beweidet und das Heu kann nicht verfüttert werden. Der Name des Einjährigen Berufkraut täuscht. Die mehrjährige Pflanze bildet grosse Rosetten und dichte Bestände. Es wird vom Vieh gemieden und kann sich auf Wei-

den massiv vermehren und diese stark verunkrauten.

Die kantonale Fachstelle für Pflanzenschutz ist daher bestrebt, die Problembestände auszumeren. Landwirte und Privat-



Das Schmalblättrige Greiskraut verbreitet sich entlang von Verkehrswegen.

grundstückbesitzer, auf deren Grundfläche das Einjährige Berufkraut und das Jakobskreuzkraut vorkommen, werden vom Kanton aufgefordert, diese auszureissen und im Kehricht zu ent-

sorgen. Merkblätter sowie die wichtigsten Kontakte der regionalen Neophytenbeauftragten sind im Internet auf der Seite www.ar.ch/pflanzenschutz aufgeschaltet. (pd)



Der Name des Einjährigen Berufkraut täuscht. Die Pflanze ist mehrjährig und kann sich auf Weiden massiv vermehren, sodass jene stark verunkrautet werden.

Bilder: PD